

Vortragsreihe: Wie hängen Antisemitismus und Aufklärung zusammen?

In einer neuen Vortragsreihe an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) diskutieren internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über Antisemitismus in der Aufklärung. Der Auftakt der Reihe findet am Dienstag, 3. November, um 18.15 Uhr in den Franckeschen Stiftungen statt. Organisiert wird die Veranstaltung vom Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) und dem Seminar für Judaistik/Jüdische Studien der MLU.

Das Zeitalter der Aufklärung wird allgemein als etwas Positives gesehen. Es hat Werte wie Freiheit, Menschenrechte und Vernunft in den Fokus gerückt. „Wir reden aber öffentlich ungern über mögliche Schattenseiten der Aufklärung“, sagt der Judaist Prof. Dr. Ottfried Fraise von der MLU. Damit meine er nicht nur judenfeindliche Passagen in den Texten einiger Vertreter, zum Beispiel bei Voltaire oder Hegel. Vielmehr sei die Aufklärung mitunter an ihren eigenen universellen Ansprüchen gescheitert. "Man kann fragen, inwiefern die Aufklärung nicht selber einen wesentlichen Anteil daran hat, dass von ihr geweckte große Hoffnungen für einen nicht unbeträchtlichen Anteil der Menschen nicht in Erfüllung gegangen sind", so Fraise. Zu diesen unerfüllten Hoffnungen gehöre die Überwindung antisemitischer Gewalt.

Die Vortragsreihe „Globaler Antisemitismus und die Dialektik der Aufklärung“ geht daher der Frage nach, inwiefern die Aufklärung gleichzeitig eine Ursache von Irrationalismus und Antisemitismus wie auch das Mittel zu ihrer Bekämpfung sein kann. Sie wird vom IZEA zusammen mit dem Seminar für Judaistik/Jüdische Studien organisiert und nimmt auch Bezug auf den antisemitischen Anschlag in Halle am 9. Oktober des vergangenen Jahres. In sechs Vorträgen versuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Israel und der Schweiz, sich dem Themenfeld zu nähern. Den Auftakt macht am Dienstag, 3. November, Dr. Silvia Richter von der Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Vortrag „Die Ambivalenz der Judenemanzipation: Theoretische und praktische Judenfeindschaft in der Aufklärung“.

Alle weiteren Termine im Überblick:

- Montag, 9. November 2020
Moshe Zuckermann (Tel Aviv University): Anti-Semitismus-Vorwurf und Apologie des Kapitalismus: Zum Missbrauch der Dialektik der Aufklärung (Vortrag per Videoübertragung)
- Montag, 23. November 2020
Andreas Kilcher (ETH Zürich): Kapitalismus, Antisemitismus, Okkultismus. Die Zerstörung der Vernunft nach Adorno/Horkheimer (Vortrag per Videoübertragung)
- Montag, 7. Dezember 2020
Reinhard Schulze (Universität Bern): Spiegelungen: Zur Dialektik von Aufklärung und Antisemitismus in der islamischen Tradition der Moderne (Vortrag per Videoübertragung)
- Montag, 18. Januar 2021
Steven E. Aschheim (Hebrew University of Jerusalem): The Holocaust and the Dialectic of Enlightenment Revisited (Vortrag per Videoübertragung)
- Montag, 25. Januar 2021
Monika Schwarz-Friesel (TU Berlin): Die kollektive Emotion 'Judenhass': Antisemitismus als kultureller Gefühlswert

Die Veranstaltungen finden immer 18.15 Uhr im Christian-Thomasius-Zimmer des IZEA, Franckeplatz 1, 06110 Halle (Saale) statt. Die Sprecherinnen und Sprecher werden, sofern sie nicht vor Ort sein können, per Videoübertragung zugeschaltet. Es ist außerdem möglich, die Vorträge online in einer Videokonferenz zu verfolgen.

Vortragsreihe „Globaler Antisemitismus und die Dialektik der Aufklärung“:

3. November 2020 bis 25. Januar 2021

18.15 Uhr

Christian-Thomasius-Zimmer, IZEA

Franckeplatz 1, Haus 54, 06110 Halle

Eine Voranmeldung sowohl für die Vor-Ort-Veranstaltung als auch für die Videokonferenz ist über celine.fiedler@izea.uni-halle.de erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Informationen unter: <https://www.izea.uni-halle.de/veranstaltungen/vortragsreihe-wintersemester-202021.html>